

Die Rolle der Wasser-Agenda 21

Zur erfolgreichen Bewältigung bestehender Defizite sowie zukünftiger Probleme und Risiken muss sich die Schweizer Wasserwirtschaft weiterentwickeln. Das Projekt Wasser-Agenda 21 unterstützt die Akteure, indem es zu deren Vernetzung beiträgt, Themenfelder identifiziert und analysiert und neue Lösungsansätze initialisiert und erarbeitet.

von Stefan Vollenweider

In den vergangenen Jahrzehnten war die Schweizer Wasserwirtschaft geprägt durch eine sektorale Entwicklung. Jeder einzelne Sektor hat Enormes geleistet – die Wasserkraftnutzung, die Wasserversorgung, der Schutz vor Hochwasser, die Abwasserreinigung und der Gewässerschutz. Die aufgebauten strukturellen Rahmenbedingungen und die technischen Infrastrukturen führten zu grossen Erfolgen.

Sektoren übergreifende Ansätze sind erforderlich

Die Wasserwirtschaft ist heute mit einer Reihe neuer Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen unter anderem die Auswirkungen der Klimaänderung, der Eintrag neuer Umweltschadstoffe, das umwelt- und sozialverträgliche Management von Hochwasser und Gewässerraum, der Druck einer erhöhten Wasserkraftnutzung und die nachhaltige Bewirtschaftung der Infrastrukturen.

Die bisherige sektorale Orientierung der Wasserwirtschaft erschwert die Bewältigung dieser Herausforderungen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit – wie jene im Rahmen von Projekten, in Fach- und Branchenverbänden und in kantonsübergreifenden Gremien – nehmen wichtige Funktionen wahr. Eine Sektoren übergreifende Bewertung von Problemen und Lösungsansätzen findet jedoch meist nur ansatzweise

statt und ist wenig verbindlich. Eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft kann es sich aber kaum leisten, Lösungen für einzelne Teilbereiche isoliert zu entwickeln. Um die zunehmend beschränkten Mittel effizient einsetzen zu können, müssen Sektoren übergreifende Prioritäten erarbeitet werden.

Netzwerk und Dialogplattform

Das Projekt Wasser-Agenda 21 vereint wichtige Akteure aus verschiedenen Bereichen und Interessen der Schweizer Wasserwirtschaft. Es versteht sich als Akteurnetzwerk und Dialogplattform,

Mitglieder der Wasser-Agenda 21

Folgende Organisationen sind Mitglied der Wasser-Agenda 21:

- ▶ das Bundesamt für Umwelt Bafu,
- ▶ das Bundesamt für Energie BFE,
- ▶ das Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs Eawag,
- ▶ die Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz KVU,
- ▶ der Schweizerische Verein des Gas- und Wasserfaches SVGW,
- ▶ der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute VSA,
- ▶ der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband SWV,
- ▶ der WWF und Pro Natura.

Das Netzwerk ist als Verein organisiert. Der Vorstand wird vom Bafu präsiert, die Geschäftsstelle ist an der Eawag angesiedelt.

welches Voraussetzungen für eine integrale Behandlung Sektoren übergreifender Wasserthemen schafft. Die Wasser-Agenda 21 ist vorwiegend auf strategischer Ebene tätig und unterstützt die Arbeit der bestehenden Akteure (siehe Kasten).

Dazu nimmt sie einerseits eine Vordenkerrolle im Sinne der Früherkennung von Problemen wahr. Andererseits vernetzt sie die verschiedenen Interessen, Entscheidungsebenen und Bereiche der Schweizer Wasserwirtschaft. Des Weiteren unterstützt sie die Akteure durch die Entwicklung integraler Ansätze zur Bewirtschaftung der Wasserressourcen und der Gewässer.

Die Aktivitäten der Wasser-Agenda 21

Im Rahmen der Wasser-Agenda 21 wurden in den vergangenen Monaten verschiedene Untersuchungen und Analysen zum Zustand und zur Zukunft der Schweizer Wasserwirtschaft erarbeitet. Das Netzwerk hat eine Reihe von Themenfeldern identifiziert und analysiert, die für die Zukunft der Wasserwirtschaft wichtig sind. Eine gemeinsam erarbeitete Vision bildet den Orientierungsrahmen für die Arbeiten der Wasser-Agenda 21.

Gegenwärtig sind zwei Arbeitsgruppen mit der Entwicklung von Lösungsansätzen beschäftigt. Die erste Arbeitsgruppe «Integrales Einzugsgebietsmanagement – IEM» entwickelt Ideen und konzeptionelle Grundlagen zur Bewirtschaftung der Wasserressourcen, der Gewässer und der Wasserinfrastrukturen. Die Bewirtschaftung soll sich dabei so weit wie möglich an den verschiedenen hydrologischen Einzugsgebieten orientieren.

Die zweite Arbeitsgruppe «Dialog Wasserkraft» entwickelt Ideen und Konzepte zum Umgang mit den Konflikten, die sich aus den Nutzungsanliegen und Schutzerfordernissen der Wasserkraftnutzung ergeben. Diese Arbeitsgruppe hat zum Ziel, Konflikte durch einen fachlichen Dialog auf sachlicher Ebene zu lösen. Zudem soll sie unter Einbezug der Betroffenen die gegensätzlichen Interessen der wasserwirtschaftlichen Grundanliegen in einer ganzheitlichen Sichtweise angehen. ■



Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21, Überlandstrasse 133, 8600 Dübendorf, 0448235427, www.wa21.ch, stefan.vollenweider@wa21.ch